

Der Autor ist der zahlreichen Literatur über die Stadt Wien, die bei der Bearbeitung des Brunnenbuches herangezogen wurde, verpflichtet. Oftmals finden sich aber in diesen umfangreichen Unterlagen Widersprüchlichkeiten, Unzulänglichkeiten und Fehler. Aber auch der Autor selbst hat sicher wieder Fehler gemacht. Jedes Unternehmen dieser Art muß daher Mut zur Unvollständigkeit haben. Der Autor ist sich voll bewußt, daß die vorliegende Arbeit, die Fülle des bearbeiteten Materials, die Größe des Untersuchungsgebietes und der zur Verfügung stehende Buchumfang keinen Anspruch auf Vollständigkeit ergeben kann. Einem „Lexikon“ können nur in sehr beschränktem Umfang ausreichend eigene Forschungen zugrunde liegen. Für diesbezügliche Anregungen und Verbesserungsvorschläge ist der Autor dankbar. Der Verfasser ist nicht Kunsthistoriker oder Techniker und es lag ihm fern, den Fachleuten ins Handwerk zu pfuschen. Darum kann diese Arbeit auch kein kunstgeschichtliches Werk oder gar ein kunsthistorisches Kompendium darstellen. Das „Wiener Brunnenbuch“ kann aber auch keine Sensationen bieten - es soll schlicht und einfach ein Nachschlagwerk sein. Das Prinzip der Vollständigkeit wurde zwar angestrebt - wahrscheinlich aber nicht erreicht. Die lexikalische Form erschien dem Autor als die einzige, die es erlaubt, dem Fragenden soweit als möglich eine Antwort zu geben. Als Ordnungsprinzip wurde der topographische Aufstellungsort der einzelnen Brunnen gewählt, wobei die alphabetische Auflistung gemäß dem offiziellen „Buchplan von Wien mit Straßenverzeichnis“ erfolgte.

Der Hauptakzent dieser Arbeit ist ein historisch-topographisches Erfassen und Dokumentieren bestehender Brunnenanlagen sowie auch auf abgekommene Brunnen hinzuweisen. In dieser Art soll dieses „Wiener Brunnenbuch“ daher einen ersten Versuch darstellen. Daß das Brunnenbuch aber einem Bedürfnis entspricht, hat der Autor bei seiner Arbeit aus vielfachen Äußerungen entnehmen können und selbst des öfteren auch empfunden.

Ursprünglich ist beabsichtigt gewesen alle Wiener Brunnen in einem einzigen Lexikonband zu beschreiben - im Hinblick auf die große Anzahl der bisher erfaßten Brunnen - über 600 - wurde entschieden, die in den Bezirken II. bis XXIII. befindlichen Wasserkunstanlagen in einer weiteren Veröffentlichung darzustellen. Den Brunnen im Wiener Stadtgebiet nachzugehen, dazu lädt dieses Buch ein. Es soll helfen das Wissen um die Wiener Brunnenanlagen zu erweitern und den interessierten Leser verleiten, der Geschichte der Wiener Brunnen zu folgen. Wenn es darüber hinaus zum Nachdenken anregen würde, zum Nachdenken über all das, was hinter den einzelnen Brunnen steht, dann wäre der Zweck dieses Buches erfüllt.

Während der Bearbeitungszeit dieses Buches ist so manches Geschriebene wieder überholt. Wo einst Wasser plätscherte ist inzwischen das Brunnenbassin zu einem Blumenbecken umgestaltet worden - oder ist der Brunnen dem Straßenausbau zum Opfer gefallen...

Josef Donner